

**Klausur A**  
**Mikroökonomische Theorie I**  
**WS 2007/08**

**Bitte sofort deutlich lesbar eintragen!**

**Matrikelnummer:**

**Platznummer:**

Prüfer: Prof. Dr. G. Götz

Datum: Mittwoch, 13. Februar 2008

Zeit: 12.15 – 13.45 Uhr

Hilfsmittel: nichtprogr. Taschenrechner

1. Überprüfen Sie Ihre Klausur auf Vollständigkeit (14 Seiten).
2. Die Originalheftung der Klausur muss erhalten bleiben.
3. Am Platz dürfen sich nur befinden: Studentenausweis, Schreibzeug (kein Rotstift, kein Tintenkiller, kein Mäppchen), Lineal, Geodreieck, nichtprogrammierbarer Taschenrechner, Essen und Trinken
4. Mobiltelefone sind auszuschalten und zwingend vom Platz zu entfernen.
5. Verwenden Sie nur das Ihnen zur Verfügung gestellte Papier. Begnügen Sie sich zur Beantwortung der Fragen mit dem auf den Aufgabenblättern freigelassenen Raum.
6. Weitere wichtige Hinweise: Die Klausur umfasst 4 Aufgaben, die alle bearbeitet werden sollen. Die Gesamtbearbeitungszeit beträgt 90 Minuten. Jeder Punkt entspricht 1 Minute Bearbeitungszeit (grober Richtwert). Lesen Sie jede Aufgabe vor der Bearbeitung genau durch und beachten Sie die Verteilung der Punkte auf die Aufgaben. Die Aufgaben können sich über mehrere Seiten erstrecken.
  - a. Mit Aufgabe 1 (Multiple Choice) können Sie 30 Punkte erzielen. Richtig beantwortete Fragen werden mit einem Punkt bewertet. Falsch beantwortete Fragen führen zum Abzug eines Punktes. Nichtbeantwortete Fragen werden mit Null Punkten bewertet. Aufgabe 1 kann minimal mit Null Punkten bewertet werden, d.h. Ergebnisse mit negativen Punktzahlen werden nicht von den Ergebnissen der übrigen Aufgaben abgezogen.
  - b. Mit den Aufgaben 2 bis 4 können Sie jeweils max. 20 Punkte erzielen.

**Viel Erfolg!**

## Aufgabe 1 – Multiple Choice (30 P)

Bitte beantworten Sie nur solche Fragen, bei deren Antwort Sie sich sicher sind. Richtig beantwortete Fragen werden mit einem Punkt bewertet. Falsch beantwortete Fragen führen zum Abzug eines Punktes. Nichtbeantwortete Fragen werden mit Null Punkten bewertet. Aufgabe 1 kann minimal mit Null Punkten bewertet werden d.h. Ergebnisse mit negativen Punktzahlen werden nicht von den Ergebnissen der übrigen Aufgaben abgezogen.

		WAHR	FALSCH
1.	Kartelle sind langfristig stabil.		
2.	Unter einer dominanten Strategie im Sinne der Spieltheorie versteht man die Strategie eines Spielers A, die unabhängig von den Entscheidungen des Gegenspielers B, für A niemals schlechter ist als irgendeine andere Strategie des Spielers A.		
3.	Alle gewinnmaximierenden Unternehmen wählen ihre gewinnmaximale Preis-Mengen-Kombination nach der Überlegung „Grenzerlös = Grenzkosten“.		
4.	Monopolisten besitzen im Allgemeinen Marktmacht. Daher werden sie normalerweise nicht zwingend aus dem Markt ausscheiden, wenn sie langfristige Verluste erzielen.		
5.	Im langfristigen Gleichgewicht machen Unternehmen in der Marktform der monopolistischen Konkurrenz keine ökonomischen Gewinne, obwohl sie über Marktmacht verfügen und einen Preis über den Grenzkosten setzen können.		
6.	Indifferenzkurven für 2 vollständige Substitute weisen einen L-förmigen Verlauf auf.		

		WAHR	FALSCH
7.	Externe Effekte liegen immer dann vor, wenn die Aktionen eines Marktteilnehmers Auswirkungen auf andere Marktteilnehmer haben.		
8.	Die Pigou-Steuer ist ein effizientes Instrument, um negative externe Effekte zu internalisieren.		
9.	Durch die Ausgabe von CO <sub>2</sub> -Emissionszertifikaten kann der Staat die einzusparende Menge an CO <sub>2</sub> verhältnismäßig genau vorgeben.		
10.	Ein Konsument maximiert seinen Gesamtnutzen, wenn das Verhältnis aus Grenznutzen und Preis aller betrachteten Güter gleich ist.		
11.	Ein Monopolist maximiert seinen Gewinn dort, wo der Abstand zwischen Grenzerlös- und Grenzkostenkurve maximal ist.		
12.	Die maximale Zahlungsbereitschaft eines Konsumenten für ein Gut beträgt 10€. Der Preis des Gutes beträgt 3€. Folglich beträgt seine Konsumentenrente durch Kauf und Konsum einer Einheit des Gutes 4€.		
13.	Sunk Costs sind in der Vergangenheit entstandene Kosten, die nicht mehr rückgängig zu machen sind. Sie sollten daher keinen Einfluß auf zukünftige Entscheidungen haben.		
14.	Die langfristigen Durchschnittskosten liegen stets über den kurzfristigen Durchschnittskosten.		

		WAHR	FALSCH
15.	Im 2-Güter-Fall wirkt der Einkommenseffekt bei einer Preissenkung für eines der beiden Güter wie eine Einkommenserhöhung. Mit dem verfügbaren Einkommen ist es nun möglich, dass mehr von beiden Gütern konsumiert werden kann.		
16.	Die Einführung eines Mindestlohns erhöht die Einkommen aller beschäftigten Personen. Sie kann aber zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit führen.		
17.	Kürzlich haben die Rohölpreise einen Höchststand erreicht. Mittelfristig können die Preise aber wieder sinken, da Angebot und Nachfrage langfristig elastischer auf Preisänderungen reagieren als kurzfristig.		
18.	Steuern sind immer schlecht, da sie einen Keil zwischen Konsumenten- und Produzentenpreis treiben.		
19.	Aus Sicht eines Produzenten A ist es gut, wenn der Hersteller eines zu Gut A komplementären Produktes B den Preis senkt.		
20.	Kurzfristig kann es für ein Unternehmen optimal sein zu produzieren, obwohl es Verluste macht.		
21.	Wenn die Grenzrate der Substitution einer Studentin zwischen Kino- und Konzertbesuchen $\frac{1}{2}$ beträgt, die Studentin also für ein zusätzliches Konzert auf zwei Kinobesuche zu verzichten bereit ist, dann wird die Studentin doppelt so oft ins Konzert gehen wie ins Kino.		
22.	Liegt der Preis in einer Industrie mit vollkommenem Wettbewerb unter den Grenzkosten, so kommt es immer zu Marktaustritten.		

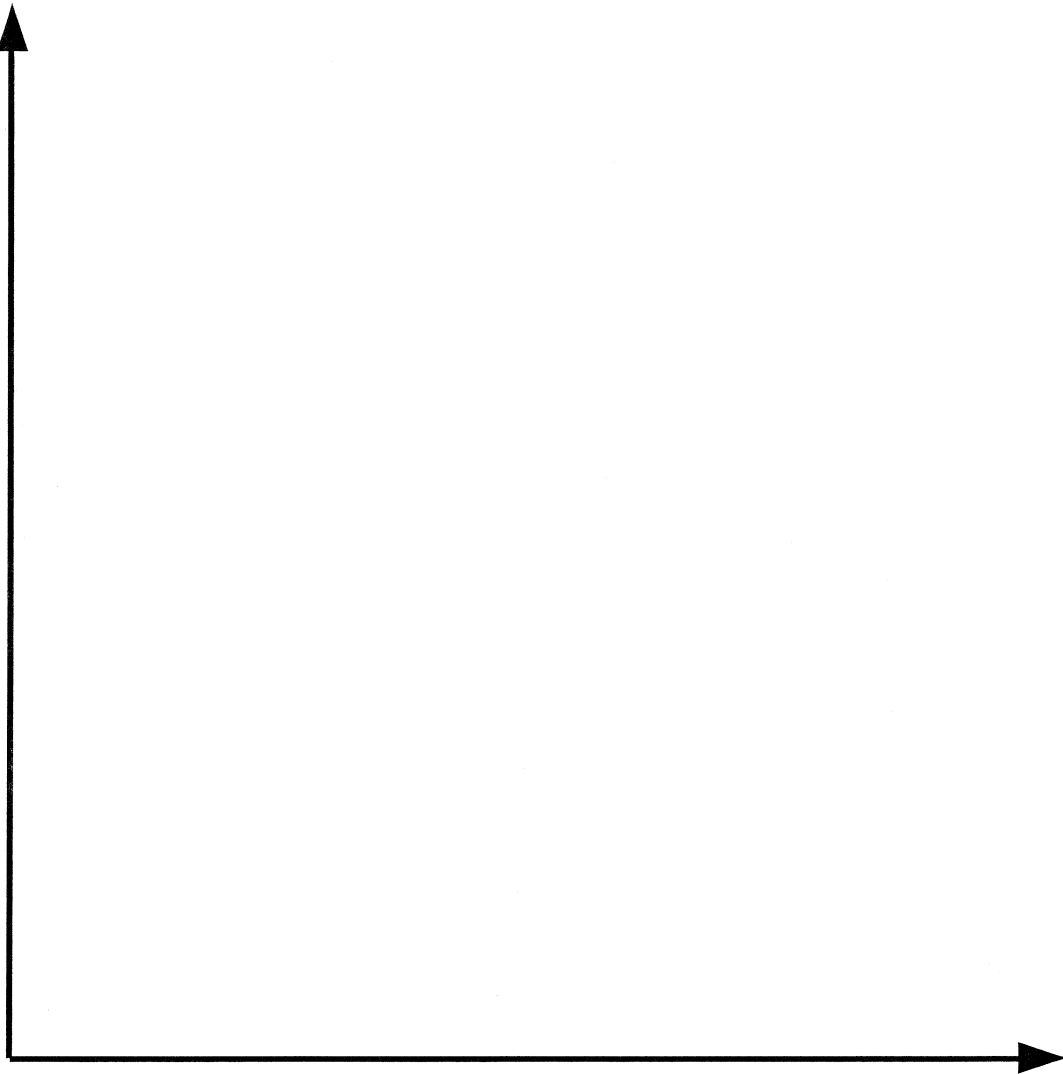
		WAHR	FALSCH
23.	Bei nicht rivalisierenden Gütern wie zum Beispiel digital verfügbaren Musiktiteln und Computersoftware gibt es einen Zielkonflikt zwischen kurzfristiger (statischer) und langfristiger (dynamischer) Effizienz.		
24.	Das Problem der Überfischung der Weltmeere hängt mit den bei dieser Ressource fehlenden Eigentumsrechten zusammen. Es könnte zum Beispiel durch die Einführung von internationalen Fangquoten gelöst werden.		
25.	Wenn sich eine rationale Konsumentin nach einer Preisänderung das ursprünglich gewählte Güterbündel immer noch leisten kann, dann wird sie ein Güterbündel wählen, das sie sich vor der Preisänderung schon leisten konnte.		
26.	Selbst wenn ein Marktsystem zu Effizienz führt, kann die damit verbundene Allokation trotzdem ungerecht sein.		
27.	Ein Monopolist wird immer versuchen, von allen Konsumenten den gleichen Preis zu verlangen.		
28.	Eine Steuererhöhung führt genau dann zu einer Preiserhöhung im Ausmaß der Steuererhöhung, wenn das Güterangebot völlig unelastisch ist.		
29.	Staatliche Preisgarantien (= bindende Mindestpreise mit Abnahmegarantie) führen zu Überproduktion, die im Zeitablauf sogar noch zunimmt.		
30.	Der Staat sollte möglichst Güter besteuern, bei denen Angebot oder Nachfrage sehr elastisch reagieren.		

## Aufgabe 2 – Angebot und Nachfrage (20P)

Gegeben sind Angebots- und Nachfragefunktion nach Mikro-Büchern in Gießen.

$$Q^d = 360 - 3P$$

$$Q^s = -180 + 6P \text{ für } P \geq 30$$



a) Bitte bestimmen Sie rechnerisch GG-Preis und GG-Menge nach Mikrobüchern und zeichnen Sie Angebots- und Nachfragekurve sowie das Marktgleichgewicht in das obige Preis-Mengen-Diagramm. Wählen Sie geeignete Einheiten auf den Achsen und bezeichnen Sie diese.

b) Es wird ein Höchstpreis von 50€ eingeführt. Berechnen Sie, wie viele Mikro-Bücher verkauft werden. Wie hoch ist der Preis, den die Konsumenten zu zahlen bereit wären. Bitte zeichnen Sie den Höchstpreis mit in Ihre Grafik.

c) Berechnen Sie Konsumenten- und Produzentenrente sowie den Nettowohlfahrtsverlust nach Einführung des Höchstpreises und machen Sie diese in Ihrer Grafik kenntlich.

d) Nennen und erläutern Sie in max. 2 Sätzen 3 mögliche Auswirkungen der Einführung des Höchstpreises.

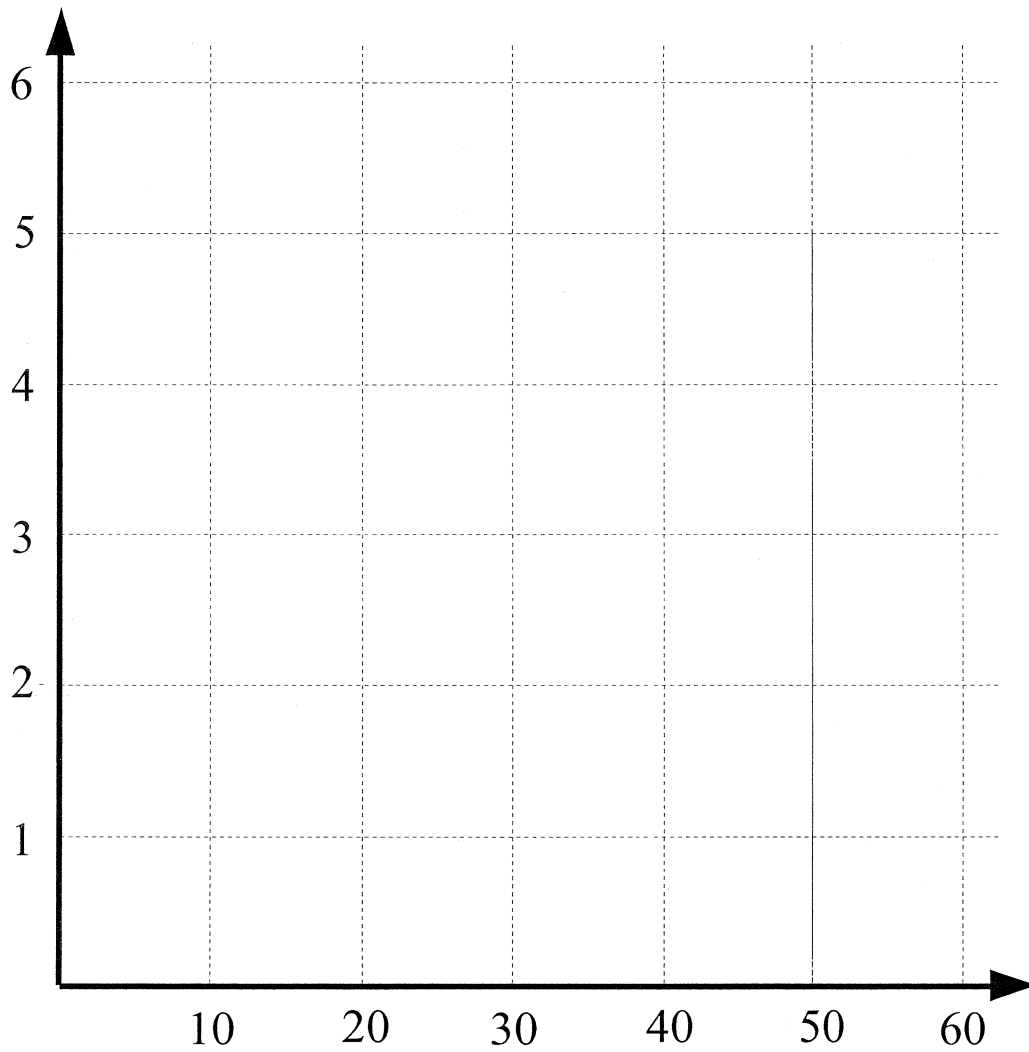


### **Aufgabe 3 – Haushaltstheorie (20 P)**

Herr Müller ist leidenschaftlicher Sammler. Er sammelt sowohl Briefmarken, die pro Marke € 0,50 kosten, als auch Espressotassen. Diese kosten pro Stück € 5,00. Für sein Hobby stehen ihm im Monat € 30,00 zur Verfügung.

- a) Stellen Sie Herrn Müllers Budgetrestriktion bezüglich der Güter Briefmarken ( $q_1$ ) und Espressotassen ( $q_2$ ) algebraisch auf. Wie viele Briefmarken kann er sich pro Monat kaufen, wenn er sein gesamtes Budget für die Sammlung von Briefmarken verwendet?

- b) Zeichnen Sie die Budgetgerade in ein Koordinatensystem mit den Briefmarken auf der Abszisse und den Espressotassen auf der Ordinate. Stellen Sie graphisch die Veränderung der Budgetgeraden dar, wenn sich der Preis für Briefmarken auf € 1,00 erhöhen würde.



c) Gehen Sie von der Ausgangssituation in Teil a) aus. Berechnen Sie, wie viele Espressotassen sich Herr Müller leisten könnte, wenn er sein Budget um € 10,00 erhöht, und er sich entscheidet, auf jeden Fall 20 Briefmarken pro Monat zu kaufen ?

d) Nennen Sie wichtige Eigenschaften von Indifferenzkurven.

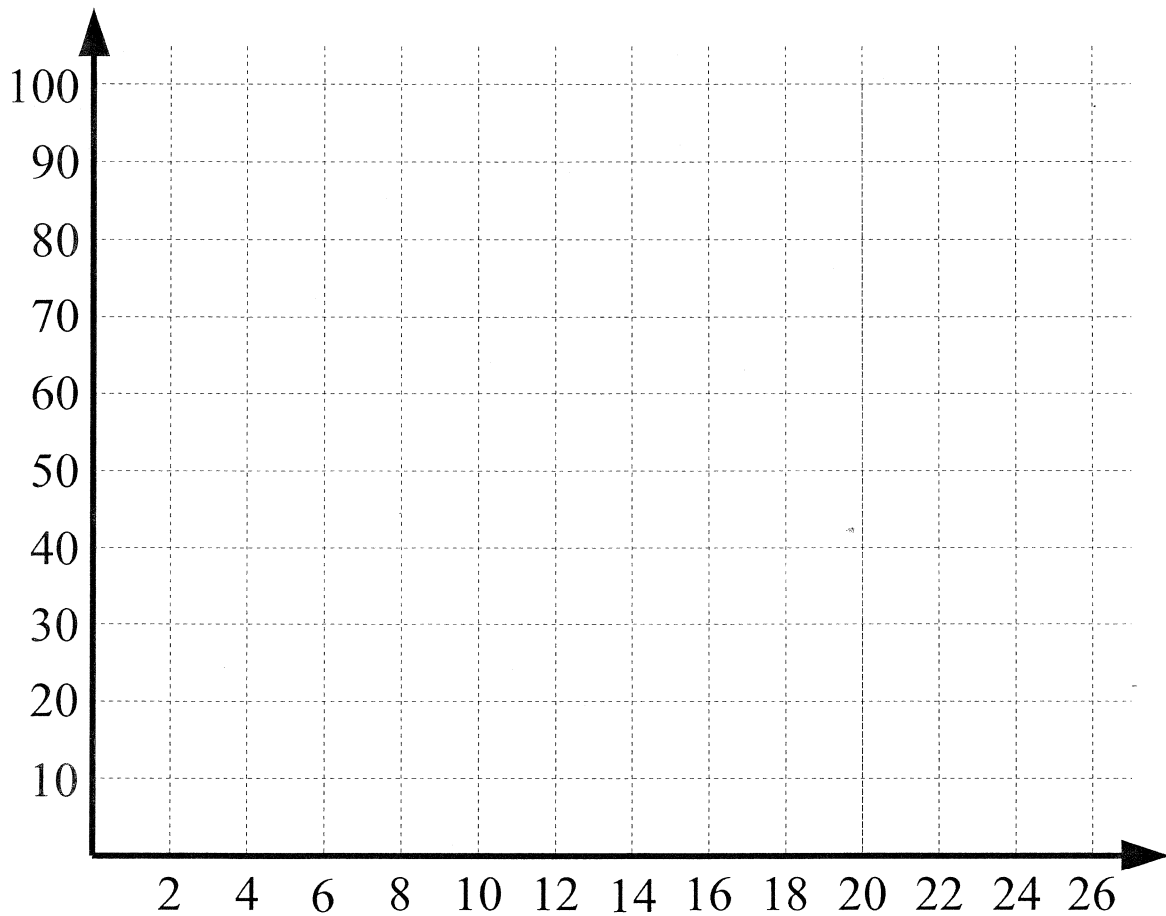
## Aufgabe 4 – Monopol (20 P)

Die Preisabsatzfunktion eines Monopolisten sei  $P = 100 - 4Q$ .

Seine Gesamtkostenfunktion lautet  $TC = 20 + 4Q$ .

- a) Bestimmen Sie die Gesamterlösfunktion (R) und die Gewinnfunktion ( $\pi$ ) des Monopolisten. Ermitteln Sie die gewinnmaximale Menge und den gewinnmaximalen Preis.

- b) Zeichnen Sie die zur Bestimmung der gewinnmaximalen Preis-Mengen-Strategie erforderlichen Funktionen in das vorgegebene Diagramm. Zeigen Sie, welche Flächen dem Monopolverginn und der Konsumentenrente entsprechen. Bezeichnen Sie bitte auch die Achsen.



c) Wie hoch sind Gesamt- und Stückgewinn des Monopolisten? Wie hoch ist die Konsumentenrente (CR)?

d) Nach welcher Überlegung sollte der Staat einen Preis festsetzen, wenn er die Konsumentenrente maximieren möchte, ohne dass der Monopolist Verluste einfährt. Handelt es sich dabei um einen Höchst- oder einen Mindestpreis?